

AC - 1. - e - 16 / 27


JAN-HEINER TÜCK (HG.)
ANNÄHERUNGEN
AN »JESUS
VON NAZARETH«

*Das Buch des Papstes
in der Diskussion*

MATTHIAS
GRÜNEWALD
VERLAG



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

 Der Matthias-Grünwald-Verlag
ist Mitglied
der Verlagsgruppe engagement

Alle Rechte vorbehalten
© 2007 Matthias-Grünwald-Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: KNA-Bild
Gesamtherstellung: Matthias-Grünwald-Verlag, Ostfildern

ISBN 978-3-7867-2696-8

INHALT

Vorwort__7

Jacob Neusner

Die Wiederaufnahme des religiösen Streitgesprächs –
auf der Suche nach theologischer Wahrheit__13

Peter Stuhlmacher

Joseph Ratzingers Jesus-Buch –
ein bedeutsamer geistlicher Wegweiser__21

Rudolf Pesch

»Der Jesus der Evangelien ist auch der einzig
wirkliche historische Jesus«
Anmerkungen zum Konstruktionspunkt
des Jesus-Buches__31

Thomas Söding

Notwendige Geschichtswahrheiten
Ratzingers Hermeneutik und die exegetische Jesusforschung__57

Achim Buckenmaier

Jesus – die Tora in Person
Anmerkungen zum »Gespräch« zwischen Jacob Neusner
und Joseph Ratzinger__80

Eberhard Jüngel

Der hypothetische Jesus
Anmerkungen zum Jesus-Buch des Papstes__94

Hansjürgen Verweyen
Kanonische Exegese und historische Kritik
Zum inhaltlichen und methodologischen Ort
des Jesus-Buches__104

Magnus Striet
Subtext Neuzeitkritik
Zur Jesus-Wahrnehmung Joseph Ratzingers__129

Holger Zaborowski
»Historische Vernunft«
Jesus von Nazareth – jenseits der Dialektik von »Kampf gegen die
Geschichte« und »Auslieferung an die Geschichte«__143

Jan-Heiner Tück
Auch der Sohn gehört in das Evangelium
Das Jesus-Buch Joseph Ratzingers als
Anti-These zu Adolf von Harnack__155

Gunnar Anger – Jan-Heiner Tück
Vorstudien und Echo
Ein erster bibliografischer Überblick zu
Joseph Ratzingers Jesus-Buch__182

Autoren__200

VORWORT

»Die heiligen Schriften nicht kennen,
heißt Christus nicht kennen.«¹

Es ist durchaus riskant, wenn ein Papst von der *cathedra Petri* herabsteigt und sich in die Arena der Theologen begibt. Benedikt XVI. scheut dieses Risiko nicht, wenn er in seinem Jesus-Buch nicht als Papst, sondern – gleichsam aller amtlichen Insignien entkleidet – als Theologe Joseph Ratzinger spricht. Er will sein Buch, das inzwischen weltweit überraschend große Resonanz gefunden hat, nicht als lehramtliches Dekret, sondern als Ausdruck seiner »persönlichen Suche nach dem Angesicht des Herrn« (vgl. Ps 27,8) verstanden wissen. Diese geistliche Intention darf nicht überlesen werden. Ratzingers Buch ist im besten Sinne des Wortes eine spirituelle Christologie, welche die Mysterien des Lebens Jesu auf der Basis der Evangelien von der Taufe und Versuchung über die Reich-Gottes-Verkündigung und Bergpredigt bis hin zum Petrusbekenntnis und der Verklärung abschreitet. Ein zweiter Band ist angekündigt, der den Weg Jesu bis zum Ende nachzeichnen und den Einzug nach Jerusalem, das Abendmahl, die Passion und Auferstehung behandeln soll. Doch schon mit dem jetzt vorliegenden ersten Teil lenkt Joseph Ratzinger den Blick entschieden auf das Zentrum des Christentums. Katholische, orthodoxe, evangelische und auch pentekostale Christen kommen darin überein, dass Jesus die Mitte ihres Glaubens darstellt. Einem Papst, der an diese gemeinsame Basis aller Christen erinnert, wird man den erbetenen »Vorschuss an Sympathie« nicht versagen wollen. Überraschend ist zudem, dass der oberste Hirte der Kirche, dem es sonst obliegt, hermeneutische Punktsetzungen und

1 »Ignoratio scripturarum ignoratio christi est.« HIERONYMUS, Com. in Is. (CCL 73,1).